

Literární část:**1 B**

Das Gedicht ist in 3 Strophen gegliedert, jede Strophe besteht aus 5 Versen. Die Verse sind nach dem Schema *abaab* gereimt, sie verfügen über ein alternierendes (jambisches) Metrum, welches auch mit dem monotonen Rhythmus des ganzen Gedichtes im Einklang steht.

Alliteration – z. B.:

*Der Nebel drückt die Dächer schwer,
Und durch die Stille braust das Meer*

Anapher:

Am grauen Strand, am grauen Meer

Inversion:

Der Jugend Zauber für und für

2 B

Das Gedicht arbeitet sehr durchdacht mit der Relation zwischen der Form und dem Inhalt. Aus formaler Sicht handelt es sich um einen symmetrisch und regelmäßig gegliederten Text, der im Grunde genommen keine große Überraschung, keine große Abschweifung bietet: Auf den ersten Blick wirken die Reime, der Rhythmus oder auch die Wortwahl sehr monoton (*Mai-Schrei, Meer-schwer* usw.) Gerade in diesem formalen Merkmal besteht jedoch der eigentliche Witz des Gedichtes, indem die Monotonie völlig im Einklang mit dem Inhalt des Textes steht, nämlich mit der Darstellung der scheinbar faden und grauen norddeutschen Landschaft.

Im Verlauf des Gedichtes entwickelt sich die Stimmung von einer ganz grauen Atmosphäre bis zu einer allgemeinen Erhellung. Dies artikuliert sich auch gut in dem lautlichen Inventar des Gedichtes; zuerst wird mit dunklen Vokalen gearbeitet (vor allem „u“ und „au“, in der letzten Strophe werden die hellen Laute benutzt (vor allem „i“), was indirekt, formal, die herzliche Beziehung des lyrischen Ichs zu seiner Geburtsstadt ausdrückt. Der durchaus negative Eindruck wird, wiederum durch die Form, in der dritten Strophe geändert, indem die Stadt vom lyrischen Ich angesprochen wird (Apostrophe); im Vergleich zu den ersten zwei Strophen verfügt die dritte Strophe über einen neuen und eindeutig positiven Wortschatz (*Jugend, Zauber, Herz...*), der die persönliche Einstellung des Dichters zu seiner Geburtsstadt ausdrückt. Das Metrum bzw. die Gliederung des Textes bleibt dabei jedoch in der bisherigen, alternierenden Bahn, womit klar gesagt wird: Der Dichter liebt diese Stadt so wie sie ist, und so will er sie auch darstellen und in seiner Erinnerung behalten.

3 B

Was die Beziehung des Textes zu der jeweiligen Epoche angeht, so steht fest, dass der Autor das Bild seiner Geburtsstadt zwar poetisch, zugleich aber auch ganz realistisch darstellt. Auf keinen Fall will er die Stadt seiner Phantasie, Illusion oder seinen eigenen idealen Vorstellungen anpassen – er entwirft ein reales, rekonstruierbares Bild. Diese Art der Darstellung korrespondiert auch völlig mit der Epoche des poetischen Realismus, dem auch das literarische Schaffen Theodor Storms historisch angehört.

Theodor Storm wurde in Husum geboren (Norddeutschland). Er gilt als einer der bedeutendsten Autoren des deutschen poetischen Realismus. Er schrieb vor allem Märchen, Novellen und Gedichte - z. B.: *Immensee*, *Der Schimmelreiter*, *Pole Poppenspüler* (Novellen), *Bullemanns Haus*, *Die Regentrude* (Märchen) Zu seinen Zeitgenossen gehören z. B. C. F. Meyer, W. Raabe oder Gottfried Keller.